

Jahresbericht 2025

Koordinationsstelle Psychotherapie und Klinische Psychologie

1. Einleitung

Die psychische Gesundheitsversorgung steht vor wachsenden Herausforderungen. Der Bedarf an qualifizierten Psychotherapeut:innen und Klinischen Psycholog:innen steigt kontinuierlich. Gleichzeitig ist die Zahl der Ausbildungsplätze begrenzt, und strukturelle Hindernisse erschweren die Implementierung neuer Ausbildungsmodelle.

Dem bereits seit Langem bestehenden Fachärzt:innenmangel kann durch eine stärkere Einbindung der Berufsgruppen der Psychotherapeut:innen und Klinischen Psycholog:innen im Sinne einer ausreichenden Patient:innenversorgung entgegengewirkt werden. Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlung sind der ärztlichen Hilfe gleichgestellt; die Behandlung erfolgt durch beide Berufsgruppen selbstständig und eigenverantwortlich.

Die Tirol Kliniken setzen mit der Einrichtung der Koordinationsstelle Psychotherapie und Klinische Psychologie seit 1.1.2025 einen zukunftsorientierten Schritt, um diesem Bedarf proaktiv zu begegnen.

2. Zielsetzung

Ziel ist der systematische und nachhaltige Aufbau qualitätsgesicherter Praktikums- und Ausbildungsstellen innerhalb der Tirol Kliniken für:

- Klinische Psycholog:innen in Ausbildung
- Psychotherapeut:innen in Fachausbildung unter Lehrsupervision
- Praktikant:innen im Rahmen universitärer Studiengänge Psychotherapie und Psychologie

Dazu gehört die entsprechende Verfügbarkeit **qualifizierten Personals für Versorgung, Ausbildung, Lehre, Forschung und Leitung.**

Seit Beginn der Tätigkeit standen folgende **Aufgaben im Zentrum:**

- Bestandsaufnahme des Personals mit entsprechender Ausbildungskompetenz
- Erarbeitung **der neuen gemeinsamen Funktionsbeschreibung Klinische Psychologie/ Psychotherapie**
- Intensive Gespräche mit der Personaldirektion sowie Finalisierung der Funktionsbeschreibungen

- Gespräche mit Klinikdirektor:innen und Primärärzt:innen (Runder Tisch im Herbst 2025)
- Standortübergreifende Vernetzungstreffen mit Kolleg:innen aus klinischer Psychologie und Psychotherapie - laufend
- Detailarbeit in Arbeitsgruppen (AG Funktionsstellen, AG Leitung, AG Ausbildungskonzeptentwicklung) - laufend
- Vernetzungsgespräche mit Universitäten, Fachhochschulen sowie ortsansässigen Fachgesellschaften und Ausbildungsinstitutionen - laufend
- Mitarbeit im „Universitäts-Verbund West“ sowie Austausch mit anderen Universitätsstandorten (v.a. Salzburg, Graz und Wien)
- Mitarbeit im Managingboard des BMFWF zum Masterstudium Psychotherapie
- Mitarbeit in GÖG-Expert:innengruppen (Psychiatrie, Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Stationäre Psychotherapie) in Vorbereitung für ÖSG und RSG
- Vernetzung mit Tiroler Landesregierung, LIV, Sozialversicherungen, Gesundheitsreferent:innen und den zuständigen Ministerien für Gesundheit und Wissenschaft

3. Status quo und Herausforderungen

Trotz breiten Interesses und hohem Bedarf bestehen mehrere strukturelle Hemmnisse:

- **Fehlen von adäquaten, zeit- und bedarfsgerechten Funktionsbeschreibungen** für die Funktionsstellen **Klinische Psycholog:in bzw. Psychotherapeut:in**, einschließlich standardisierter Karrieremodellen für Leitungs- und Ausbildungsfunktionen. Der entsprechende Antrag wurde im **Dezember 2025** in der GF-Sitzung eingebracht und beschlossen.
- Die **neuen Funktionsbeschreibungen** sollen im nächsten Dienstpostenplan berücksichtigt werden. Bis dahin bestehen Möglichkeiten für „**Sonderverträge**“ für Personen, die bereits jetzt Leitungs- und/oder Ausbildungsfunktionen innehaben.
- **Mangel** an Ausbildungsplätzen für Klinische Psychologie (derzeit 13).
- **Fachausbildungsplätze** für Psychotherapeut:innen bestehen noch nicht; diese müssen bis 1.10.26 (spätestens bis 1.10.2028) geschaffen werden.
- **Mangel an Ausbilder:innen, insbesondere mit Ausbildungsberechtigung gemäß Psychologengesetz 2013 bzw. Psychotherapiegesetz 2024.**
- **Vorbehalte gegenüber Veränderung** bestehender Abläufe und Zuständigkeiten in den Kliniken; große Unterschiede zwischen den Häusern hinsichtlich der Betreuung von Auszubildenden.
- **Fehlende strategische Einbindung** der Ausbildungsstruktur in den Gesamtkontext der klinischen Versorgung.

4. Lösungsansätze

4.1 Strukturveränderung durch Beteiligung und Pilotierung

- **Pilotprojekte** in ausgewählten Häusern mit evaluierbarer Wirkung (z. B. Psychiatrie II Innsbruck, KJP-Hall).
- **Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses** durch Informationsveranstaltungen, Schulungen und Workshops mit Führungspersonen und Stationsteams.
- **Einrichtung** eines Lenkungsgremiums mit Vertretungen aus Klinikleitungen, Ausbilder:innen, Personalwesen, Verwaltung sowie relevanten Stakeholdern der Tiroler Landesregierung und Sozialversicherung.

4.2 Gewinnung und Qualifikation von Ausbilder:innen

- **Zielgerichtete Personalakquise** durch attraktive Rahmenbedingungen (Honorierung, Zeitkontingente, Karriereperspektiven).
- **Kooperationen mit Ausbildungseinrichtungen** (Universitäten, Fachgesellschaften, Fachhochschulen, Ausbildungsinstitutionen) zur Entwicklung gemeinsamer Ausbildungsinitiativen, Supervision und Curricula-Anpassungen.
- **Finanzielle Unterstützung** für Mitarbeiter:innen beim Erwerb der Ausbilder:innenqualifikation (in den neuen Funktionsstellen und Karrieremodellen abgebildet).
- Entwicklung eines eigenen Ausbilder:innenprogramms sowie Integration der Berufsgruppen Psychotherapie und Klinische Psychologie in Führungskräfteprogramme der Tirol Kliniken.

4.3 Rauminfrastruktur

- **Bestandsanalyse** der Raumsituation in allen Häusern, inkl. Prüfung potenzieller Umwidmungen (z. B. Besprechungsräume mit geringer Auslastung).
- **Nutzung externer Ressourcen**, etwa Anmietung von Räumen für Supervision und Psychotherapie/klinische Psychologie außerhalb der Klinik im Rahmen der Ausbildungslogik.
- **Langfristige Berücksichtigung in Neu- und Umbauplanungen.**

4.4 Finanzierung und Ressourcenallokation

- **Entwicklung transparenter Finanzierungsmodelle** gemeinsam mit der Tiroler Landesregierung und den Sozialversicherungsträgern, z.B. Pauschalen für Ausbildungsplätze oder Fördermodelle für Ausbilder:innen.
- **Mittelfristige Integration der Ausbildungsplätze in die Versorgungsplanung**, etwa als Teil der kassenfinanzierten Psychotherapie und klinisch-psychologischen Versorgung.

4.5 Kommunikation & Change-Management

- Entwicklung eines **Kommunikationskonzepts** zur internen und externen Vermittlung von Zielen, Vorteilen und Umsetzungsschritten.
- **Erfolgskommunikation** über gelungene Umsetzungen, z. B. in internen Newslettern oder bei Tagungen.
- **Austausch und Vernetzung** mit anderen Landeskrankenanstalten (KAGES, NÖ Landesgesundheitsagentur, SALK, etc.).

5. Perspektive & Nutzen

Ein starkes Ausbildungsnetzwerk innerhalb der Tirol Kliniken bedeutet:

- Langfristige Personalbindung durch Ausbildung im eigenen System.
- Qualitätssteigerung durch engmaschige Supervision und klinische Integration.
- Einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Gesundheitsversorgung und Versorgungsstabilität.